

Fortschreibung des Integrationskonzeptes der Stadt Bonn
Arbeitsgruppe 6: Antidiskriminierung
Wünsche und Bedarfe aus der Sicht der Teilnehmenden

Das vorliegende Dokument ist nach den 10 Themen des "Zehn-Punkte-Aktionsplans gegen Diskriminierung und Rassismus" gegliedert. Zu diesen Themen hat sich die Stadt Bonn mit der Mitgliedschaft in der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR) verpflichtet. Im Folgenden werden die Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden vorgestellt, die ihre Ideen zum Thema Antidiskriminierung in der Integrationskonferenz am 20.3.2015, im Workshop I am 10.6.2015 und im Workshop II am 18.8.2015 geäußert haben. Bei den AG-Treffen dienten die zehn Themen des Zehn-Punkte-Aktionsplans als Impulse für das Brainstorming.

Die Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden werden so wortgetreu wie möglich wiedergegeben. Die Zusammenfassung am Ende jedes Themen-Abschnitts wurde von der Protokollantin (Mariela Georg, Kommunales Integrationszentrum) formuliert.

1. Thema: Aufmerksamkeit/Wachsamkeit gegenüber Rassismus

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Mehr positive Plakatierung im Bonner Stadtbild (Bsp. „Flüchtlinge willkommen“)
- Informations- und Bildungsveranstaltungen
- Beratende Anlaufstellen sollten mit Menschen besetzt sein, die selbst Diskriminierungserfahrungen haben.
- Begrifflichkeiten im Themenbereich „Migration und Integration“ sollten verwendet werden, die nicht negativ konnotiert sind und die die Menschen, nicht auf einen Aspekt reduzieren (Deessentialisierung von Begrifflichkeiten).
- Eine nicht ausgrenzende Sprache sollte in der Verwaltung genutzt werden, z.B. Leichte Sprache, übersetzte Dokumente
- Rassismus sollte benannt werden
- Öffentliche Strategien gegen institutionalisiertem Rassismus, wie z.B. Racial Profiling
- Selbstverpflichtende Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer/innen, Schulleiter/innen, Ämter und Beamt/innen
- In der Jugendarbeit sollten ebenfalls Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt werden, z.B. solche, die einen Perspektiv- und Rollenwechsel ermöglichen.

Zusammenfassung: Um die Wachsamkeit und Aufmerksamkeit gegenüber Rassismus zu erhöhen, sollen Informations- und Bildungsveranstaltungen angeboten werden, in welchen u.a. über Rassismus und Diskriminierung aufgeklärt wird, auch welchen Unterschied es zwischen diesen beiden Praxen gibt. Des Weiteren soll das Thema Sprache und Macht bzw. Ausgrenzung durch Sprache thematisiert und in verschiedenen Ämtern bearbeitet werden.

2. Thema: Bewertung der örtlichen Situation und der kommunalen Maßnahmen

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Bei der Bewertung der örtlichen Situation anhand von Studien ist zunächst eine Kosten/Nutzenanalyse durchzuführen. Eventuell sind Ergebnisse aus anderen Studien und Befragungen auch auf Bonn übertragbar.
- Vorteile einer wissenschaftlichen Aufbereitung wären, dass die Ergebnisse öffentlich zur Verfügung stehen, sie werden veröffentlicht, beschreiben die Lage, beschreiben wie es zu Diskriminierung vor Ort kommt und ob die bereits durchgeführten Maßnahmen wirken.
- Die Durchführung von Maßnahmen soll nicht von einer vorangegangenen Datenerhebung verlangsamt werden.
- Best-Practice-Beispiele anderer Kommunen sollten herangezogen werden.
- Die Rohdaten bzw. Ergebnisse für Bonn der Diskriminierungsumfrage 2015 der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sollten der Stadt Bonn zur Verfügung gestellt werden.
- Als Maßnahme, um die örtliche Situation besser einschätzen zu können, sollten die Rückmeldungen und Erfahrungsberichte von Runden Tischen, Anlaufstellen, MSO, Vereinen, etc. gesammelt werden.
- Diskriminierungsfälle sollten in anonymisierter Form auf der Webseite der Stadt Bonn veröffentlicht werden.

Zusammenfassung: Ergebnisse der Erfassung der Situation vor Ort sollen öffentlich zur Verfügung stehen, denn sie beschreiben die Lage, wie es zu Diskriminierung vor Ort kommt und ob die bereits durchgeführten Maßnahmen wirken. Um die örtliche Situation besser einzuschätzen sollten die Rückmeldungen und Erfahrungsberichte von Runden Tischen, Anlaufstellen, MSO, Vereinen, etc. gesammelt werden

3. Thema: Unterstützung für die Betroffenen von Rassismus und Diskriminierung

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Berater/innenpool für Migrant/innen aufbauen
- Begleitdienst, Patenschaften für Betroffene, die Angst haben, einschl. Qualifizierung der Pat/innen
- Unabhängige/nicht staatliche Anlaufstelle mit niedrigschwelliger Plakatierung, z.B. Aufkleber in Bussen, ähnlich wie Schwangerenberatung und Sorgentelefon
- Beratungsangebote für Betroffene an Schulen, Kitas, Arbeitsplatz (z.B. in Kooperation mit Gewerkschaften)
- Sensibilisierung für Diskriminierung innerhalb migrantischer Gruppen
- Schulbezogene Ansprechpartner/innen für Betroffene Eltern und Schüler und Lehrer
- Antidiskriminierungsbüro
- Beratung und Begleitung von Jugendlichen
- Empowerment-Arbeit für Migrant/innen, einschl. Jugendlichen
- Professionalisiertes Netzwerk/ Professionalisierung von Vereinen und Beratungsstellen

Zusammenfassung: Zur besseren Unterstützung sollen Betroffenen von Rassismus und Diskriminierung dezentrale, niederschwellige Angebote in verschiedenen Lebensbereichen wie Schulen, Kitas, im Viertel und am Arbeitsplatz zur Verfügung stehen. Eine zentrale Anlaufstelle für

Personen, die aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, Hautfarbe und Religion diskriminiert werden ist weiterhin unabdingbar. Aber auch die Professionalisierung eines Netzwerks an Vereinen und Beratungsstellen soll damit einhergehen. Die öffentliche Wahrnehmung von Menschen mit Migrationshintergrund ins positive Licht zu rücken ist ebenfalls eine wichtige Unterstützungs- und Anerkennungsform. Nicht zuletzt ist das Empowerment und Bemächtigung von Menschen mit Migrationshintergrund ein notwendiger Baustein.

4. Thema: Beteiligungs- und Informationsmöglichkeiten für die Bürger/innen

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Mehrsprachige Veröffentlichungen
- Unabhängige Beschwerdestelle, um die Stadt Bonn zu evaluieren
- Einrichtung eines Runden Tisches bzw. Austauschforums
- Bekanntmachung von Antidiskriminierungsanlaufstellen
- Transparentes Verfahren
- Transparentes Beschwerde-Management
- Gezielte Ansprache und kostenlose Antidiskriminierungs- und Sensibilisierungswshops (für Schulen, Gewerkschaft, Betriebe, Parteien, Vereine, etc.)
- Kostenlose Antidiskriminierungs- und Sensibilisierungsarbeit in religiösen Einrichtungen (Kirchen, Moscheen, etc.)
- Fördermöglichkeiten und Forum schaffen für Initiativen der Antidiskriminierungsarbeit

Zusammenfassung: Bürgerinnen und Bürger sollen über Antidiskriminierungsberatungsstellen informiert werden, hierbei soll die Informationsvermittlung mehrsprachig erfolgen. Für Migrantenorganisationen und Religionsgemeinschaften sollen kostenfreie Antidiskriminierungs- und Sensibilisierungswshops angeboten werden. Außerdem sollen Fördermöglichkeiten für Initiativen der Antidiskriminierungsarbeit geschaffen werden sowie ein Forum zum gegenseitigen Austausch.

5. Thema: Die Stadt als aktive Förderin gleicher Chancen

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Kommunales Antidiskriminierungsgesetz
- Ausbau von Patenschaften/Lotsen in allen Bereichen
- Stabilisierung/Anerkennung von Lotsen/Eltern-Begleitungen/Kulturmittler durch finanzielle Honorierung
- PR-Kampagnen zur positiven Darstellung von Migration, Migrant/innen, etc. im Bonner Stadtbild
- Gezielte Ansprache der Privatwirtschaft im Themenbereich und z.B. Anregungen schaffen in Form eines Wettbewerbs oder Auszeichnungen.
- Motivierungs- und Sensibilisierungstrainings für Firmen im Hinblick auf Anstellung von Migrant/innen und Ausbildung von jungen Migrant/innen
- Maßnahmen gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, z.B. Verhandlungen mit IHK Bonn/ Rhein Sieg
- Mehr Fördermittel für spezielle Integrationsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt: a) für Jugendliche mit Migrationshintergrund b) für Erwachsene

- Angebot einer Fortbildung als „Antidiskriminierungsbeauftragte im Büro“ evtl. in Kooperation mit Gewerkschaften und Industrievereinigungen
- Thematisierung der Diskriminierung aufgrund des Wohn-Stadtteils
- Mehr Stadtteilstiftungen wie z.B. für Tannenbusch

6. Thema: Die Stadt als Arbeitgeberin und Dienstleisterin

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Eigene Vorbildfunktion der Stadt als Arbeitgeberin (auch in Leitungspositionen) bei der Einstellung von Personen mit Migrationshintergrund
- Informationsveranstaltungen, bei Bedarf mehrsprachig anbieten
- Anonymisierte Bewerbungsverfahren
- Gleicher Prozentanteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadtverwaltung wie in der Gesamtbevölkerung
- Mehr Sprachkompetenzen aller Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung sind gefordert
- Besserer und kostenloser Übersetzer- bzw. Dolmetscherpool bei der Stadt
- Gezielte Ansprache der Privatwirtschaft im Themenbereich und z.B. Anregungen schaffen in Form eines Wettbewerbs oder Auszeichnungen.

Zusammenfassung: Im Zugang zum Arbeitsmarkt sind Maßnahmen hinsichtlich Bewerbungsverfahren, Sensibilisierung von Arbeitgebern und Strukturen innerhalb von Unternehmen notwendig.

7. Thema: Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Förderung sozialen Wohnungsbaus durch die Stadt Bonn
- Gezielter Einsatz der Stadt Bonn für die Durchmischung sozialer Gruppen
- Anti-Diskriminierung Richtlinien für Vermieter/innen in der Stadt Bonn, auch für private Vermieter/innen
- Sensibilisierung und Aufklärung (z.B. von privaten Wohnungsbau- und Vermietungsgesellschaften)
- Förderung multikulturellen Wohnens (ähnlich wie bei Mehrgenerationsprojekten)
- Deckelung der Mietpreise und Anpassung des Wohngeldes
- Kontrolle der Sozialwohnungen auf Bewohnbarkeit
- Vermittlung zum privaten Wohnungsmarkt
- Ansprechstelle für Mieter/innen und Vermieter/innen
- Informationsangebote
- Bewährte Konzepte anderer Städte als Vorbild nehmen
- Vermeidung zunehmender sozialer Segregation in Randbezirken
- Dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen

Zusammenfassung: Insbesondere auf dem Wohnungsmarkt und im Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen sind Hürden und Benachteiligungen abzuschaffen. Multikulturelles Wohnen, faire Mietpreise, die Bewohnbarkeit von Sozialwohnungen und die Aufklärung von privaten Vermietern und großen Immobilienunternehmen sind wichtige Arbeitsbereiche.

8. Thema: Rassismus und Diskriminierung in Bildung und Erziehung

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Sensibilisierung von Lehrpersonal an allen Schulformen (Primär- und Sekundärbereich)
- Ausbau von Schulpatenschaften
- Mehr Lehrer/innen mit Migrationshintergrund
- Antidiskriminierungstrainings als Pflicht für Lehrer/innen
- Mütterkurse mit paralleler Kinderbetreuung
- Elternarbeit verbindlicher halten, z.B. Elternabend ist Pflicht und Sprechtag auch, zusätzlich stadtteilorientierte Angebote
- Interkulturelle Öffnung des Schul- und Bildungssystems
- Strukturelle Diskriminierung entgegenwirken (finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stellen)
- Keine Unterbrechung der Bildungsbiographie
- Explizite Anerkennung der Kenntnisse in Muttersprache im (Grund)Schulzeugnis
- Herkunftssprachlicher Unterricht als Wahlpflichtfach anbieten
- Förderung der interkulturellen Öffnung konfessioneller Schulen
- Mehr Internationale Förderklassen an allen Schulen, insbesondere im Sekundarbereich
- Anerkennung von anderen Zweitsprachen wie z.B. Türkisch, Arabisch, etc. an Gymnasien
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Internationalen Förderklassen (z.B. ob sie bereits eine Alphabetisierung genossen haben, die lateinische Schrift kennen, etc.) und entsprechend dieser Differenzierung muss der Unterricht stattfinden
- Bessere Möglichkeiten des Seiteneinstiegs an Gymnasien und Sekundarbereich
- Angebote von Antirassismuserbeit in Schulen
- Interkulturelle Geschichtswerkstätten an Schulen
- Zusammenarbeit von Schulen und Antidiskriminierungsstellen

Zusammenfassung: Zur Bewältigung von Rassismus und Diskriminierung in Bildung und Erziehung sollen vielseitige Maßnahmen umgesetzt werden, die die Zusammenarbeit mit Eltern einschließen, die Herkunftssprache von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund würdigen, Lehrern und Lehrerinnen im Bereich Antidiskriminierung qualifizieren und Strukturen in Schulen schaffen, damit Betroffene in einem vertraulichen Rahmen Beratung und Unterstützung erfahren.

9. Thema: Förderung der kulturellen Vielfalt

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- PR-Kampagnen zur positiven Darstellung von Migration im Bonner Stadtbild, z.B. wie die von Migrantas in Köln („Ich bin Kölner_in“/ „Ich bin Bonner_in“)
- Förderung eines multikulturellen Presseerzeugnisses, was regelmäßig über Vielfalt in Bonn berichtet und mehrsprachig ist, z.B. „Bonn Global“
- Schutz der weltanschaulichen und religiösen Vielfalt
- Verstärkte Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund im Bereich Kultur- und Erwachsenenbildung

- Kulturpatenschaften (Theater, Konzerte, etc.) in beiden Richtungen
- Einbindung von Musikgruppen in städtische Programme
- Förderung und Herstellung von Filmmaterial, Dokumentationen, etc. die Rassismus und Diskriminierung thematisieren, auch aus der Sicht von Betroffenen
- Inklusive/ interkulturelle Sportvereine
- Förderung von partizipativen Kulturprojekten
- Einbindung des Kulturamtes, Förderer, Initiativen
- Kulturprojekte für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Etablierte Kultureinrichtungen mit mehr multikulturellem Angebot, z.B. in Oper und Theater
- Mehr Sicherheit im „Vielfalt: Kultur- und Begegnungsfest“. (Teilnehmende berichten von rassistischen Verhaltensweisen von Personen gegenüber den Betreuern von Ständen. Es fehle an Sicherheit und Ansprechpersonen für solche Fälle)
- Freizeitbereich, Förderung von Sportprojekten, Tanz- und Theaterprojekten, Sporttrainer/innen für Migrant/innen
- Medienarbeit: mediale Präsenz von Menschen of Color, alternatives Angebot mit Themen, die Interkulturalität, Migration, Integration betreffen

Zusammenfassung: Auch im kulturellen Bereich und der Erwachsenenbildung sollten Menschen mit Migrationshintergrund gezielter angesprochen werden. Inklusive und interkulturelle Angebote in Freizeitbereich, Sportprojekten, Tanz- und Theaterprojekten sollten der Heterogenität Bonns gerecht werden. Menschen mit Migrationshintergrund sollten dabei auch aktive Rollen spielen. Für Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen kultureller Veranstaltungen sollte angesichts vergangener rassistischer Gewalttaten und Verhaltensweisen gesorgt werden.

10.Thema: Rassistische Gewalttaten und Konfliktmanagement

Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden:

- Viel Energie in Aufklärung stecken bevor Gewalt entsteht (vorbeugendes Konfliktmanagement)
- Sicherstellung, Beratung und Unterstützung/ Begleitung von Betroffenen (z.B. rechtlich, monetär, psycho-sozial, medizinisch)
- Institutionalisierte, regelmäßiger Runder Tisch der Stadt Bonn zur Monitoring und Aufarbeitung von rassistischen Taten, mit verbindlicher Begleitung von Polizei, Stadtverwaltung, MSO, Religionsgemeinschaften
- Zeitnahe Bearbeitung von rassistisch motivierten Straftaten, Positionierung der Stadt Bonn
- Schaffen eines günstigen/freien Angebots für Konfliktmanagement/ Bearbeitung/ Mediation für Schulen, soziale Einrichtungen, etc. bzw. Beratungsstellen

Zusammenfassung: Maßnahmen der Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention sind notwendig. Zudem sollen sich Aufklärung u.a. Polizei, Stadtverwaltung, MSO, Religionsgemeinschaften in Bezug zu rassistisch motivierten Straftaten austauschen, diese aufarbeiten und monitoren.

Protokoll:

Mariela Georg (Kommunales Integrationszentrum Bonn)

Telefon: 0228 – 77 61 66, E-Mail: mariela.georg@bonn.de